

Sachsens 3. Landesbauernntag in Chemnitz eröffnet

Am Montagvormittag wurde in Chemnitz der dritte Landesbauernntag der sächsischen Bauern und Landwirte nach der Machtübernahme in Chemnitz eröffnet. An dieser ersten Arbeitstagung sind außer den Bauern und Landwirten auch die in den Reichsnährland gehörenden Fachgruppen beteiligt, so die Bäuerinnen und Landfrauen, die landwirtschaftlichen Gefolgshäuser, die Landjugend, die Gärtner, die Reichsnährlandindustriellen, das Reichsnährlandshandwerk und die Reichsnährlandsvorleiter.

Aus zwei Gründen ist dieser Landesbauernntag nach Chemnitz verlegt worden, einmal, um den Bauern und Landwirten des Erzgebirges und des Vogtlandes durch verkürzten Anfahrtsweg nach Chemnitz statt nach Dresden und damit geringe Kosten eine Teilnahme zu ermöglichen, zum zweiten, die Verbundenheit von Bauer und Arbeiter als Träger und Erhalter des Volkes durch die Tat zu beweisen. Wie schon kurz mitgeteilt, wird der Landesbauernntag in den nächsten Jahren jedesmal in einen anderen Ort des Sächsischen gelegte werden, um so nach und nach allen sächsischen Bauern die Gelegenheit zu geben, an den Arbeitstagungen teilzunehmen.

Verbandsrat der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Der Landesbauernntag wurde eröffnet durch den Verbandsrat der sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, auf dem Landesbauernführer R. B. R. n. e. r dem im April vorigen Jahres gestorbenen Verbandsdirektor Köhler einen Nachruf widmete; der neue Verbandsleiter Petermann habe sich bemüht, zur Landesbauernschaft und zu allen Hauptabteilungen ein ausgezeichnetes Verhältnis herzustellen. Der Landesbauernführer erkannte dankbar an, daß Handel und Genossenschaften sich kräftig ausgerichtet haben auf das große Ziel des Dienens dem Bauer gegenüber, womit anerkannt wurde, daß nicht der Handel sondern die Erzeugung die Hauptaufgabe zu erfüllen habe; das Zeitalter des Handels gilt als überwunden.

Der Landesbauernführer richtete an die Bauern die Bitte, die Wende der Zeit zu verstehen und zu helfen, die Wunden zu heilen, die in der Vergangenheit der Kampf zwischen Handel und Genossenschaften hier und dort geschlagen habe.

Im Laufe der nächsten Jahre werde das sächsische Genossenschaftswesen eine gewaltige Arbeit zu erledigen haben, nämlich für die Einrichtungen des Genossenschaftswesens den nötigen Nachschub zu gewinnen. Während bisher der Sohn das Gut seines Vaters erst nach dessen Tod übertragen erhielt und nach Jahren, in denen er die Fähigkeit zum selbständigen Wirtschaften beweisen mußte, als älterer Mann ein öffentliches Amt, z. B. in den Genossenschaften, übernehmen konnte, gibt jetzt das Reichserbhofgesetz die Möglichkeit, den jungen Bauer zeitiger auf eigene Füße zu stellen und dementsprechend schon in jüngeren Jahren mit verantwortlichen Ämtern zu betrauen. Da nun auch nach der Schaffung der Hauptabteilung III eine endgültige Form gefunden worden ist, wie die Genossenschaften für die Ernährungswirtschaft dienlich gemacht werden, ist diese Aufgabe der Heranziehung der Jugend eine dringende Notwendigkeit geworden. Ob eine Ausdehnung der Genossenschaften erfolge, ist eine Frage, die nur von ihnen gelöst werden kann; niemals dürfe aber eine Ausdehnung erfolgen im Kampf gegen andere Gruppen sondern höchstens im Kampf um die höchste Leistung.

Nachdem der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Dr. Strub

aus Berlin, die Grüße des Präsidenten übermittelt hatte, erstattete der Geschäftsführer der sächsischen Genossenschaften, Dipl.-Landwirt F. u. r. c. h., den Geschäftsbericht für 1934/35, worin erklärt wird, daß die sächsischen Genossenschaften den an sie herangetretenen Anforderungen gerecht werden konnten. Verbandsleiter P. e. t. e. r. m. a. n. n. schloß, indem er die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß auch das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen zu einer Säule des Marktwesens geformt werde.

Bauer und Arbeiter, die Bannerträger des Sozialismus

Der deutsche Bauer als Milliarden-Arbeitgeber

Bei dem Empfang des Landesbauernrates im Rathaus wies der Landesbauernführer auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters auf die großen Erfolge des deutschen Landvolkes seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hin.

Das deutsche Landvolk habe 1935 schon 1,5 Milliarden Reichsmark Devisen eingeparkt, die für die Arbeitsbeschaffung verwendet werden konnten;

so werde der Bauer wieder der größte Arbeitgeber des deutschen Volkes werden. Ein Drittel der in Industrie und Handwerk tätigen Menschen werde heute schon wieder amittelbar durch die Landwirtschaft beschäftigt. Der Bauer erziele Aufträge an die Wirtschaft im Jahre für über fünf Milliarden Reichsmark. Drei Fünftel aller gewerblichen Betriebe der Industrie und des Handwerks verarbeiten und veredeln landwirtschaftliche Rohstoffe und Lebensmittel. Durch eine Marktordnung schaffe der Bauer gleichmäßige Preise für den Arbeiter in der Stadt.

So werden das gemeinsame deutsche Blut und unser deutscher Boden wieder die Grundlage unseres Reiches sein. Es werden sich zu dieser Grundhaltung alle bekennen, die wahre Nationalsozialisten sind. Der deutsche Arbeiter ermöglicht durch die Gleichmäßigkeit der Löhne den Sieg in der Arbeitsschlacht, der deutsche Bauer durch die Gleichmäßigkeit der Preise den Aufbau unserer heimischen Wirtschaft. Beide gemeinsam sind die Bannerträger des Sozialismus in der Wirtschaft; beide sehen nun wieder das einende, das gemeinsame, das große Ziel, dem es zuzustreben gilt, sie vergessen die furchtbare Zeit der Zerrissenheit. Der Arbeiter erinnert sich wieder daran, daß es noch nicht lange her ist, daß auch er und seine Sippe vom Land zur Stadt zogen, und der Bauer erinnert sich wieder, daß aus seinem Blut und seinem Geschlecht Menschen einst in die Stadt zogen, die nun heute als deutsche Arbeiter ihr Werk verrichten.

Wie Bauern kommen mit offenen Herzen und offenen Händen zu Euch, den Arbeiter dieser einst so blühenden Industriestadt. Wie wollen sie uns reicher und wollen uns versprechen, daß wir nie wieder, ausgehebt von Dunkelmännern, gegeneinander stehen wollen, sondern daß wir miteinander beten wollen, daß uns der Herrgott den Führer erhalte und sein Werk segne.

Kein Stand in Deutschland kann so begreifen, wie furchtbar es ist, wenn die eigene Arbeit und die eigene Leistung entwertet sind, wie der Bauer, und soweit es in unseren Kräften, in den Kräften der deutschen Bauern liegt, wollen wir versprechen, so viel wie nur irgend möglich aus dem deutschen Boden herauszuholen, damit wir aufbauen können eine neue Wirtschaft, eine neue Grundlage für unser Volk nach dem Willen des Führers im Geist von Blut und Boden.

Soldatenbund des neuen Heeres

Der „Soldatenbund“ des neuen Heeres hat keine Tätigkeit aufgenommen. Aufrechterhaltung soldatischer Geistes und der Kameradschaft, Pflege der Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Dienstzeit und der Lieberlieferungen des Heeres in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe sind seine Aufgaben.

Der Eintritt in den Bund ist freiwillig. Anspruch auf Zugehörigkeit haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die seit dem 1. Januar 1921 im neuen Heer gedient oder geübt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Aktive Offiziere sowie nach Beendigung des ersten Dienstjahres die länger dienenden, Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres können außerordentliche Mitglieder werden; die Mitgliedschaft kann nur auf schriftlichen Antrag des Bewerbers erlangt werden.

Bordrude des Aufnahmeantrages sind bei den Kameradschaften des „Reichstreubundes“ und den Wehrbezirkskommandos erhältlich. Diese Stellen nehmen auch die Beitrittserklärungen zum Bund entgegen.

Verordnungsberechtigte ehemalige Heeresangehörige sollen neben der Mitgliedschaft des Bundes auch die des „Reichstreubundes“ erwerben, der als Zweigverein für Versorgungsaufgaben dem Soldatenbund eingegliedert ist.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 50 Rpf. Den Mitgliedern wird die Halbmonatszeitschrift des „Soldatenbundes“ unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Versorgungsberechtigte Mitglieder, die daneben dem „Reichstreubund“ angehören, entrichten dafür einen monatlichen Sonderbeitrag von 50 Rpf. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ erhalten demnach ein besonderes Abzeichen.

Mitglieder des Bundes, die sich politisch oder weltanschaulich betätigen wollen, können, da im Bund keine Politik getrieben wird, außerdem den Gliederungen der Partei, z. B. der SA oder SS angehören. Mitglieder des Soldatenbundes, die bereits der alten Wehrmacht oder einem ihrer Bünde (z. B. Kampfbund) angehört haben, können diese Mitgliedschaft beibehalten.

Gefeierte Not in Nordböhmen

Wie in anderen sudetendeutschen Städten ist auch in Barnsdorf die Zahl der vor Gericht zu leistenden Dienstbarungsarbeiten in letzter Zeit stark gestiegen, so daß die Eidesabnahme gruppenweise durchgeführt werden muß. Zu Beginn des Monats war eine Gruppe von acht Verpflichteten zu diesem Zweck vorgeladen und für den 24. Februar ist ein neuer Termin angesetzt. Da es sich hierbei vorwiegend um betriebliche und fleißige Gewerbetreibende handelt, muß diese Tatsache als ein ganz besonderer Gradmesser der Not im sudetendeutschen Grenzgebiet gewertet werden.

Brandstiftungen in der Böhmisches Schweiz

In der letzten Woche waren in mehreren Ortschaften der Böhmisches Schweiz Brände zu verzeichnen, bei denen alle Anzeichen darauf hindeuten, daß es sich um Brandstiftungen handelt. Am Sonntag vor einer Woche gegen Mitternacht ging die Scheune der Brüder Seidel in Arnsdorf in Flammen auf, nachdem die Brüder einen Tag vorher erhaltenen Spreßerbsen unbeantwortet gelassen hatten. In der Nacht zum Donnerstag wurde der Scheunenvorbau des Landwirts Raubach in Rosendorf durch Feuer vernichtet. In derselben Nacht brannte in der Raubachgemeinde Jonsdorf das Anwesen des Wagners Dietrich nieder. Der Verdächtiger bemächtigte sich infolge der Anhäufung von Brandstiftungen eine Unruhe.

Mostau und der Ferne Osten

Die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlichte zwei Meldungen aus Chabarowik, die erhebliche Beachtung verdienen. Danach ist der Verkehrsminister und besondere Vertraute Stalins, Kaganowitsch, überraschend im Fernen Osten eingetroffen und hielt dort Beratungen sowohl mit den Parteioberleitern als auch mit dem politischen und militärischen Oberkommando der Fernöstlichen Armee ab. In den Berichten wird hervorgehoben, daß überall das Dreieck Stolin-Boroditschew-Kaganowitsch feiert und daß in allen Verlautbarungen die Versicherung gegeben wurde, „die Werksstätten des Fernen Ostens wollen mit Unerschütterlichkeit und Festigkeit ihre Heimat verteidigen“. In seinen Ansprachen wies Kaganowitsch nicht nur auf die Arbeit der Eisenbahnen sondern auch auf die „Aufgaben der Bolschewisten im Fernen Osten“ und insbesondere der Eisenbahner der Ussuri-Bahn hin. Nach Chabarowik und einigen kleineren Städten besuchte Kaganowitsch unter anderem Wladikowskoi.

Im Zusammenhang mit der im Fernen Osten bestehenden sowjetrussisch-japanischen Spannung und dem tatsächlichen Zwischenfällen an der mandchurischen Grenze gewinnt die plötzliche Reise Kaganowitschs erhöhte politische Bedeutung.

Todesopfer von Straßenunfällen

Im Kreis Ronin in Polen, wo sich vor einigen Tagen Ruhestörungen durch Nationalisten zugetragen hatten, kam es bei der Verhaftung der Rädelsführer zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge. Die erregte Volksmenge suchte die Verhaftungen zu verhindern und griff die Polizei tätlich an; viele sah sich gezwungen von der Schusswaffe Gebrauch zu machen, wobei drei Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Der Generalkonsul in Syrien, der in die vierte Woche eintritt, ist in ganz Syrien aufgeklärt. Die von der Eingeborenenbevölkerung konfiskierte französische Straßenbahn und die Elektrizitätsgesellschaft in Damaskus mußten ihre Betriebe fast vollständig einstellen. Die Syrische Universität und die Hochschulen in Damaskus sind von den Behörden geschlossen worden. Die Zahl der Todesopfer der Streikunruhen in Hama und Homs ist bis zum Wochenende auf zehn gestiegen. Unter den fünfundsiebzig in Hama verwundeten Soldaten befindet sich ein französischer Offizier. In Damaskus, Homs und Hama kam es durch die Streikenden erneut zu Zwischenfällen. In Hama hat die Polizei bei der Befehung der lieben Opfer der Vortage von der Schusswaffe Gebrauch machen müssen, was wiederum zu schweren Tumulten geführt habe. Auf Seiten der Polizei zählt man allein drei Tote und zahlreiche Verletzte.

Erdbebe in China

Drei schwere, kurz aufeinander folgende Erdbebe, deren Ausläufer sich über die ganze Provinz Kansu erstreckten, richteten in der Hauptstadt der Provinz Lantschu großen Sachschaden an. Zahlreiche Häuser wurden in Trümmer gelegt. Der Einwohner der Stadt, die das Laternenfest feierten, bemächtigte sich eine furchtbare Angst.

Nachruf!

Am 9. Februar 1936 verschied unser Gefolgshaftsmittglied, Herr Glasschleifer

Richard Schlegel.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen ein treues Gefolgshaftsmittglied, welches über 38 Jahre in unermüdlichem Fleiß seine ganze Arbeitskraft unserem Unternehmen widmete.

Ehre seinem Andenken!

Ottendorf-Okrilla, den 11. Februar 1936.

Betriebsführer und Gefolgshaft

der
Sächsischen Glasfabrik August Walther & Söhne
Aktiengesellschaft.

Supal

violett und schwarz

Hochwertiges Kohlepapier für jedes Büro.

Kleine Packung 50 Bfg.

Zu haben

Buchhandlung H. Rühle.

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung“ 1.10 frei Haus



Strickkleidung
selbst herstellen!
Wolle
in allen Sorten und in unzähligen Farben lieferbar
Neueste Modellvorlagen kostenlos

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

Drucksachen liefert Buchdruckeri
preiswert Hermann Rühle.

Für den Schulbedarf empfehle ein reiches Lager

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher, Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Liederbücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w. Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte, Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preisl. Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Eineale, Fädeln-Fibel, Lesekästen für die Kleinen.

Buchhandlung H. Rühle.

Steckenpferd Seife

die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Kirchennachrichten.

Dienstag, 8 Uhr Christl. Frauen dienstl.
Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.